

DOKUMENTATION

HOP

HANDS-ON PARTICIPATION

JUGENDKONGRESS
MIT.WIRKUNG



Hessischer
Jugendring



DOKUMENTATION DES

HOPI! JUGENDKONGRESS MIT_WIRKUNG

**AM 6. UND 7. SEPTEMBER 2019
IN DER JUGEND-KULTUR-KIRCHE
SANKT PETER
IN FRANKFURT AM MAIN**

HANDS-ON PARTICIPATION!

Warum Jugendbeteiligung?

Warum jetzt?

6
7
9



BETEILIGUNG ERNST NEHMEN – DIE JUGENDPOLITISCHE VISION HINTER HOP!

Wir packen's an, und wir wollen
auch was bewegen!

10
12

SCHON WIEDER EIN JUGENDKONGRESS?

Jugendbeteiligung als Thema!

Teilnehmende aus verschiedenen

Beteiligungsformaten und -strukturen

Austausch und Vernetzung – über den eigenen

Tellerrand hinweg!

Wie aus HOP! HOP! wurde – Beteiligung

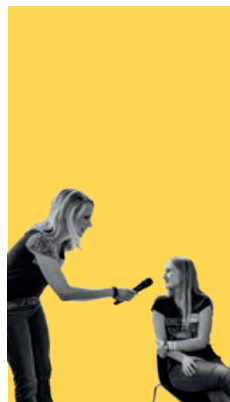
bei der Planung des Jugendkongresses

Jugendgerechte Gestaltung und Ansprache

Social Media

Awareness

15
16
16
18
19
19
20
20



DAS EVENT – WAS GESCHAH AM 6. UND 7. SEPTEMBER 2019 IN FRANKFURT?

Ganz konkret: Wie lief das ab?

Atmosphärisch: Da ging was.

22
22
26



AT THE END OF THE DAY – WAS KAM RAUS BEIM HOPI! JUGENDKONGRESS MIT-WIRKUNG?	32
Kurz und knapp	33
Die Ergebnisse des Kongresses	34

BEWERTUNG DER ERGEBNISSE AUS SICHT DES HESSISCHEN JUGENDRINGS

40



FEST STEHT: JUGENDLICHE WOLLEN, UND SIE KÖNNEN!

45

UND JETZT? – DIE ROADMAP HIN ZU MEHR GUTER JUGENDBETEILICUNG IN HESSEN!

Politische Interessenvertretung

Fachliche Weiterentwicklung

46

48

49



HANDS-ON PARTICIPATION



WARUM JUGENDBETEILIGUNG?

Jugendbeteiligung ist die Mitbestimmung junger Menschen an Entscheidungen, die sie (aber nicht zwangsläufig nur sie) betreffen. Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen wird in vielen Bereichen eingefordert bzw. angestrebt, und sie findet auch statt. Jugendbeteiligung ist Grundprinzip und Selbstverständnis im Jugendverband. Sie ist gesetzlicher Anspruch in allen Bereichen der Jugendarbeit. Sie ist gesetzlich verankerter Standard im hessischen Bildungssystem. Und sie ist in Hessen ein durch die Hessische Gemeindeordnung (HGO) sowie die Hessische Landkreisordnung (HLO) festgeschriebenes Ziel und teilweise gelebte Praxis in der kommunalen Politik und Verwaltung.

Dabei wirkt die Mitbestimmung durch junge Menschen zum einen in Strukturen, die diese entweder selbst organisieren oder die sich direkt an sie wenden, wie beispielsweise die Jugendarbeit oder Bildungseinrichtungen. Zum anderen möchten junge Menschen aber auch über ihre Jugendzentren, Jugendverbände, Jugendringe und Schulen hinaus politisch Einfluss nehmen. Diese dezidiert politische Beteiligung – zum Beispiel an kommunaler Städteplanung, baulichen Vorhaben im Stadtteil, Landesschulpolitik oder Jugendpolitik – ist schon weniger selbstverständlich und kein Automatismus. Hier klafft nicht selten eine Kluft zwischen Anspruch und Wirklichkeit.

Jugendbeteiligung ist seit langem ein Thema. Vielerorts wurden Leuchttürme errichtet, Good Practice wurde erprobt, verschiedene Kriterien wurden aufgestellt. Dabei ist Jugendbeteiligung vor allem eines: sehr divers – je nach Ort und Art der Beteiligung. Jugendbeteiligung ist immer wieder auch ein Diskurs um sich selbst. Sicher ist nur eins: Kinder und Jugendliche wollen die Welt und die Gesellschaft mitgestalten. Sie machen sich Gedanken über ihren Sozialraum und aktuelle Probleme der Gesellschaft. Und sie haben ureigene Interessen. Sie wollen beteiligt werden.

Und auch wenn es immer wieder erfolgreiche, vorzeigbare Beteiligungsprojekte gibt, allgemein werden die Stimmen der jungen Generation zu oft überhört, bleiben ihre politischen Einflussmöglichkeiten sehr beschränkt. Auch wenn sie hier und dort zumindest gewollt ist, wirksam ist Jugendbeteiligung leider noch immer zu selten.

Dabei sind viele politische Akteur_innen aktuell selbst auf der Suche nach guten und praktikablen Ansätzen, wie Kinder und Jugendliche besser beteiligt werden könnten. Denn Jugendbeteiligung wirkt – richtig umgesetzt – emanzipatorisch und demokratiefördernd. Obendrein kann sie für mehr Effektivität sorgen und schafft eine höhere Legitimität. Denn in vielen Fragen sind Kinder und Jugendliche selbst die besten Expert_innen.

Der Hessische Jugendring, der sich als Interessenvertretung junger Menschen in Hessen versteht, hat all dies zum Anlass genommen, die junge Generation in Hessen selbst zu Wort kommen zu lassen: Was liegt im Argen in Sachen Jugendbeteiligung? Was funktioniert gut? Was muss sich noch ändern, um Jugendbeteiligung in all ihren Formaten und Strukturen noch wirksamer, jugendgerechter und damit auch attraktiver zu machen?

WARUM JETZT?

Jugendbeteiligung ist für den Hessischen Jugendring immer ein Thema. Es ist immer relevant, junge Menschen an allem zu beteiligen, was sie – direkt oder indirekt – betrifft. Doch für große, öffentlichkeitswirksame Projekte brauchen auch Landesjugendringe glückliche Umstände und eine entsprechende Förderung.

Der Hessische Jugendring nutzte die Gelegenheit des landesweiten Jugendaktionsprogramms „Gemeinsam Zukunft gestalten“ (2017 – 2019), um das Thema „Jugendbeteiligung“ fundiert aufzubereiten und dabei die betroffenen Akteur_innen, nämlich die Jugendlichen, auf einem Jugendpartizipationskongresses – so der Arbeitstitel – zu den entscheidenden Akteur_innen zu machen.

Nach dem Start der Projektlaufzeit wurde im September 2017 ein neuer Landtag gewählt. Die schwarz-grüne Regierung, die aus den Wahlen erneut hervorging, setzte in ihrem Koalitionsvertrag einen jugendpolitischen Akzent auf Beteiligung. Dadurch wurde der Spielraum größer, um die Ergebnisse des geplanten Kongresses im Nachgang auch politisch wirksam werden zu lassen.

Der Vorstand des Hessischen Jugendrings wünscht allen Leser_innen eine spannende Lektüre.



BETEILIGUNG ERNST NEHMEN

DIE JUGENDPOLITISCHE VISION
HINTER HOPI!



Hands-on Participation! – zu deutsch „Beteiligung. Wir packen's an!“ und kurz HOP! – ist als jugendpolitisches Langzeitprojekt zu verstehen, wobei der Jugendkongress als öffentlichkeitswirksame Veranstaltung im Herbst 2019 durchaus im Zentrum steht. Ziel des Projektes war und ist es, die politische und gesellschaftliche Aufmerksamkeit in Hessen auf das Thema Jugendbeteiligung zu lenken und im besten Falle politische Veränderungen zu bewirken.



WIR PACKEN'S AN, UND WIR WOLLEN AUCH WAS BEWEGEN!

Ausgehend von der Annahme, dass es hinsichtlich der Jugendbeteiligung noch „Luft nach oben“ gibt, sollten Jugendliche die Möglichkeit haben, selbst aktiv an der Ausgestaltung jugendpolitischer Forderungen für mehr bzw. bessere Jugendbeteiligung mitzuwirken. Dahinter steht erstens die Annahme, dass Jugendliche, die sich selbst in verschiedenen Beteiligungsformaten engagieren, Expert_innen in diesem Themenfeld sind und mithin ein klares Interesse haben, entsprechende Strukturen und Rahmenbedingungen noch besser zu gestalten. Zweitens verleiht diese Beteiligung den daraus hervorgehenden politischen Forderungen eine höhere Legitimität.

Der Hessische Jugendring hat sich daraufhin zum Ziel gesetzt, einen Jugendkongress auszurichten, der selbst möglichst viele Kriterien der Jugendbeteiligung erfüllt und dessen Ergebnisse anschließend in einem transparenten Prozess an Politik herangetragen werden, um den politischen Forderungen soweit wie möglich Wirksamkeit zu verleihen.

Der Kongress trug den Titel HOP! JUGENDKONGRESS MIT_WIRKUNG, der sowohl das Thema „Mitwirkung“ als auch den jugendpolitischen Anspruch vermittelt, Wirkung zu entfalten.

Schon früh im Projekt wurde die Politik durch zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit miteinbezogen. Die Botschaft war dabei stets: Jugendliche, die sich an diesem Kongress beteiligen werden, tun dies mit der Erwartungshaltung, dass sich danach auch etwas bewegt – in ihrem Sinne. Die Politiker_innen im Hessischen Landtag wurden vom Hessischen Jugendring gebeten, mit politischen Entscheidungen im Bereich der Partizipation von jungen Menschen abzuwarten, bis die Ergebnisse des HOP! JUGENDKONGRESS MIT_WIRKUNG

vorliegen. Viele der Politiker_innen bestätigten in den Gesprächen eine große Erwartungshaltung und großes Interesse am Output dieses Jugendkongresses.

Zum Zeitpunkt der redaktionellen Arbeit an dieser Dokumentation lag der HOP! JUGENDKONGRESS MIT_WIRKUNG erst einige Monate zurück. Seine Ergebnisse wurden thematisch sortiert und ausgewertet. Und es entstand eine Roadmap mit Ideen für Veranstaltungsformate und Gespräche, die dazu dienen sollten, die ausgewerteten Ergebnisse nun an politische Entscheidungsträger_innen heranzutragen.





SCHON WIEDER EIN JUGEND- KONGRESS?



Jugendkongresse gab und gibt es viele – auf verschiedenen Ebenen, mit verschiedenen Zielgruppen junger Menschen, zu ganz unterschiedlichen Themen. In den allermeisten Fällen steckt hinter einer solchen Veranstaltung eine konkrete Frage an die Jugendlichen: Was sind eure Interessen und Bedürfnisse? Welche Veränderungen fordert ihr mit Blick auf dieses oder jenes Thema?

JUGENDBETEILIGUNG ALS THEMA!

Auch der HOP! JUGENDKONGRESS MIT_WIRKUNG rückte ein Thema ins Zentrum: die Jugendbeteiligung selbst! Jugendliche diskutierten im Rahmen des interaktiv und abwechslungsreich gestalteten Kongresses die Frage: Wie soll Jugendbeteiligung in Hessen ausgestaltet sein? Oder, anders formuliert: Welche Rahmenbedingungen und Strukturen braucht eine gute Jugendbeteiligung in Hessen?

Mit HOP! gab es in Hessen erstmals einen landesweiten Kongress, bei dem engagierte junge Menschen aus unterschiedlichen Kontexten zusammenkommen, um sich auszutauschen, Lösungen für aktuelle Problemstellungen im Bereich der Jugendpartizipation zu suchen und Strategien für eine bessere Jugendbeteiligung in Hessen zu finden.

TEILNEHMENDE AUS VERSCHIEDENEN BETEILIGUNGSFORMATEN UND -STRUKTUREN

Eingeladen waren Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 27 Jahren mit Partizipationserfahrung. Der Kongress richtete sich damit konkret an diejenigen Jugendlichen, die bereits aktiv bzw. engagiert waren. Sie, so die Annahme des Veranstalters, haben die Erfahrung und die Expertise, um aus eigener Perspektive zu diskutieren, was es braucht, um Jugendbeteiligung besser zu machen. Die Ausschreibung des Kongresses lief über verschiedene Kanäle und richtete sich vor allem an folgende Strukturen:

- Jugendverbände und Stadt- und Kreisjugendringe,
- Offene Jugendarbeit und kommunale Beteiligungsprojekte,

- Jugendparlamente, Jugendbeiräte, Jugendforen,
- Schüler_innen-Vertretungen.

Etwa 100 Jugendliche nahmen am Kongress teil. Dabei waren die angesprochenen Beteiligungsformate zahlenmäßig nicht gleich vertreten. Ungefähr die Hälfte der Teilnehmenden waren Jugendliche aus kommunalen Jugendparlamenten, Jugendforen oder -beiräten.

Die große Mehrheit der Teilnehmenden war unter 18 Jahren alt. Mädchen und junge Frauen waren überdurchschnittlich gut vertreten. Viele Jugendliche nahmen als Gruppen mit bis zu acht Mitgliedern am Kongress teil. Teilweise wurden diese Gruppen von einer pädagogischen Fachkraft begleitet.



AUSTAUSCH UND VERNETZUNG – ÜBER DEN EIGENEN TELLERRAND HINWEG!

Die bereits erwähnte Vielfalt der Erfahrungen der Teilnehmenden gab dem HOP! JUGENDKONGRESS MIT_WIRKUNG ein besonderes Flair: Junge Menschen aus Jugendverbänden, kommunalen Jugendparlamenten bzw. Jugendforen und -beiräten, Schüler_innenvertretungen, Offener Jugendarbeit sowie kommunalen Beteiligungsprojekten traten miteinander in Diskussion. Ihnen bot HOP! nicht nur eine Plattform für Partizipation, sondern sie nutzten den gegenseitigen Austausch als gewinnbringenden Blick über den Tellerrand ihrer jeweiligen Beteiligungsformen und -formate hinaus: Was lässt sich von anderen Beteiligungsformaten lernen? Wo bieten sich Formen der Vernetzung und Kooperation an?



WIE AUS HOP! HOP! WURDE – BETEILIGUNG BEI DER PLANUNG DES JUGENDKONGRESSES

Bei der Programmgestaltung waren Vertreter_innen aller angesprochenen Zielgruppen involviert. Das sogenannte HOP!-Beratungsgremium traf sich dreimal im Vorfeld des Kongresses und hatte die Aufgabe, den Kongress für alle oben genannten Zielgruppen – trotz deren Verschiedenheit – passend und attraktiv auszugestalten. Besonders in Fragen der Zielgruppenansprache innerhalb der Öffentlichkeitsarbeit war das Feedback der Beteiligten unersetzlich. Doch auch die konkrete Programmgestaltung, methodische Fragen, die personelle Besetzung der Moderation, die Gestaltung des Abendprogramms beim vorabendlichen Get-Together und die Frage, wann, wie und in welchem Umfang Politiker_innen in das Programm eingebunden werden, wurden im HOP! Beratungsgremium diskutiert und entschieden.

JUGENDGERECHTE GESTALTUNG UND ANSPRACHE

Trotz der Ernsthaftigkeit und des jugendpolitischen Anspruchs des Projektes „Hands-on Participation“ muss ein Jugendkongress auch als Event selbst bei jungen Leuten punkten. Es muss Spaß machen, dabei zu sein. Im besten Falle kommt zur guten Stimmung vor Ort auch noch ein Gefühl von Bedeutsamkeit nach dem Motto „Ich war dabei!“.

Wie es gelingen kann, einen jugendpolitischen Kongress zu einer Veranstaltung zu machen, die gleichzeitig Wohlfühlatmosphäre und Wichtigkeit ausstrahlt und Jugendliche mit ganz verschiedenen Hintergründen anspricht, wurde vor allem im Beratungsgremium diskutiert. Dort waren Jugendliche vertreten, die ihre Sichtweisen und Ideen hierzu einbringen konnten. Das Ergebnis war ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm, das am Freitagabend

beim Get-together mit einem Improtheater-Workshop startete und auch in den Pausen des Kongresses am Samstag viele interaktive Möglichkeiten bot.

SOCIAL MEDIA

Junge Menschen erreicht man auf verschiedenen Kanälen, Soziale Medien sind nicht die einzigen, aber äußerst relevant. Daher entschied sich das Planungsteam in Absprache mit dem HOP! Beratungsgremium schon früh, die Werbung für den HOP! JUGENDKONGRESS nicht nur über die jeweiligen Verteiler zu schicken und eine Facebookseite einzurichten, sondern auch einen Instagram-Kanal für HOP aufzubauen. Die Seiten bei Facebook und der Instagram-Kanal ergänzen die Informationen der Website www.hop19.de immer wieder um aktuelle Neuigkeiten und werden im Nachgang des Kongresses auch genutzt, um die sich anschließenden Fachgespräche und Diskussionsrunden sowie die dort errungenen Ergebnisse publik zu machen.

AWARENESS

Mit Blick auf die Größe der Veranstaltung und die Übernachtung vieler Jugendlicher wurde die Entscheidung getroffen, ein eigenes Awareness*-Konzept auszuarbeiten, eine Art Präventions- und Schutzkonzept. Dieses sollte sicherstellen, dass sich alle Teilnehmenden auf dem HOP! JUGENDKONGRESS MIT_WIRKUNG wohlfühlen und Grenzverletzungen oder gar Übergriffe jedweder Art verhindert oder in jedem Fall nicht ignoriert werden. Hierfür wurde ein Awareness-Team mit erfahrenen Haupt- und Ehrenamtlichen ins Leben gerufen, das gemeinsam ein Konzept ausarbeitete und später auch den HOP! JUGENDKONGRESS begleitete.

*Awareness = englisch für Bewusstsein bzw. Achtsamkeit

Für alle sichtbar war von diesem Awareness-Konzept (online unter www.hop19.de) vor allem der Verhaltenskodex „Für einen wertschätzenden Umgang miteinander und die Wahrung von Grenzen“, der grundlegende Regeln für einen wertschätzenden, respektvollen und achtsamen Umgang miteinander vermittelte: Meinungen respektieren, sachlich Kritik üben, ausreden lassen, Rücksicht nehmen, sich gegenseitig unterstützen. Er vermittelte zudem die Grundhaltung, einerseits die persönlichen Grenzen anderer zu achten und andererseits die eigenen Grenzen auch klar zu benennen. Der Verhaltenskodex benannte auch klare NoGos wie z. B. Rassismus, Sexismus, Homophobie und stellte klar, dass Beleidigungen und anderweitige Grenzüberschreitungen nicht geduldet werden.

Das Awareness*-Team war mit vier jungen Menschen die ganze Zeit ansprechbar vor Ort sowie per Telefon oder Messenger erreichbar, und es bestand zudem die Möglichkeit einer anonymen Kontaktaufnahme durch Kummerkästen auf den Toiletten.



DAS EVENT

WAS GESCHAH AM
6. UND 7. SEPTEMBER 2019
IN FRANKFURT?

GANZ KONKRET: WIE LIEF DAS AB?



FREITAG, 6. SEPTEMBER 2019 | ANREISE

16.00 Uhr

Anreise in der
Jugendherberge
„Haus der Jugend“
Frankfurt



17.30 Uhr

Ortswechsel zur
jugend-kultur-kirche
sankt peter



FREITAG, 6. SEPTEMBER 2019 | GET-TOGETHER IN DER JUGEND-KULTUR-KIRCHE SANKT PETER

18.00 Uhr

Meet, Greet &
Eat mit Finger-
food-Buffer



19.00 UHR

Interaktiver
Improtheater-
Workshop



20.00 Uhr

HOP! Lounge mit
Bar & Musik



22.00 Uhr

Programmende



Übernachtung
in der
Jugendherberge
„Haus der Jugend“
Frankfurt

SAMSTAG, 7. SEPTEMBER 2019 | KONGRESS

9.00 Uhr

Ankommen

10.00 Uhr

Begrüßung, inter-
aktive Eröffnung



10.10 Uhr

Kurzinterview mit
Sozialminister
Kai Klose



10.20 Uhr

Vorstellung des
Programms,
Organisatorisches

10.30 Uhr

Diskussionsforen
in Kleingruppen



11.30 Uhr

Pause



11.50 Uhr

Auswertung der
Diskussionsforen,
Themenfindung
für die zweiten
Diskussionsforen



12.30 Uhr

Mittagspause



13.30 Uhr

Thematische
Diskussionsforen
in Kleingruppen

15.10 Uhr

Politiker_innen
im Dialog mit den
Kleingruppen



15.40 Uhr

Pause

16.00 Uhr

Vorstellung der
Ergebnisse der
Diskussionsforen



16.40 Uhr
Diskussion
im Plenum:
Forderungen für
bessere Jugend-
beteiligung



17.20 Uhr
Kommentar der
Kinderrechts-
expertin Prof. Dr.
Katharina Gerarts



17.30 Uhr
Improtheater
als kultureller
Schlusspunkt

17.50 Uhr
Überreichung der
Ergebnisse an die
Politiker_innen



18.00 Uhr
Ausklang mit Musik
und Fingerfood

BEGLEITPROGRAMM

Graphic Recording



Interaktive
Mal-Maschine



Partyzipative
Fotowand



Social Wall

ATMOSPHERISCH: DA GING WAS.



ANNEKE, 15:

Ich habe viel neue Ideen und Anregungen bekommen.
Die Atmosphäre hier war ziemlich locker und ziemlich jugendgerecht.



PHILIPP, 21:

Ich war erstmal überrascht von dem ganzen Ambiente und den Räumlichkeiten, und ich bin begeistert von der Masse an Leuten, die hier sind. Gerade diese positive Stimmung, die saugt man quasi auf. Die Diskussionen auf der Bühne waren sehr konstruktiv und auch perspektiverweiternd. Ich würde mir nur wünschen, dass wir noch tiefer in die Diskussion reingehen.

Ich glaube, viele Jugendliche haben es schwer, heutzutage eine Plattform für sich zu finden, wo sie Meinungen und Interessen artikulieren können. Und wir brauchen genau solche Veranstaltungen, wo Interessen frei gefordert werden können.



PAULA, 15:

Wir haben viele nette Leute kennengelernt, wir konnten uns gut austauschen. Es gab sehr gute Diskussionen. Selbst wenn wir nicht immer einer Meinung waren, haben wir immer sehr konstruktiv zusammengearbeitet. Also, die Veranstaltung war sehr gelungen.



LEELOU, 16:

Ich finde, bisher war der HOP! JUGENDKONGRESS mega produktiv. Die einzelnen Gruppen waren richtig strukturiert, und man kam gut ins Gespräch. Also, ich erwarte, dass wir konkrete Punkte erarbeiten, und ich erwarte vor allem, dass sie dann auch von der Politik gehört werden und dass wir hier wirklich etwas erreichen. Ich merke, dass alle Leute hier total motiviert sind. Und alle sind super nett und offen... Die ganze Stimmung, wie alle zusammenarbeiten, ist einfach super. Ich habe noch nie eine so offene Gruppe an Menschen kennengelernt. Ich wünsche mir, dass es nochmal so eine Art Kongress gibt.



KAI KLOSE, HESSISCHER SOZIALMINISTER UND SCHIRMHERR DES HOP! JUGENDKONGRESSES:

Ich bin gespannt, was es hier auf dem HOP! JUGENDKONGRESS an Diskussionen, Forderungen und Konzepten geben wird. Ich glaube, da gibt es ganz viel Power im Saal, und da wird heute bestimmt etwas Gutes entstehen.



FELIX MARTIN, JUGENDPOLITISCHER SPRECHER DER FRAKTION BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:

Ich finde es erstmal grandios, dass so viele junge Menschen zusammenkommen, um über Jugendpartizipation und den Einfluss von jungen Menschen zu sprechen. Das ist toll. Wie sich Jugend am besten einbringt, dass soll Jugend selbst beantworten. Ich würde mich natürlich freuen, wenn wir hier konkrete Ideen bekommen, wie wir Jugendpartizipation in Hessen noch weiter verbessern können.



FRANK-TILO BECHER, JUGENDPOLITISCHER SPRECHER DER SPD- FRAKTION:

Mein Eindruck von diesem Jugendkongress ist, dass das unglaublich lebendig und dynamisch ist: eine total tolle Arbeitsatmosphäre, eine unglaublich konzentrierte Stimmung. Die Arbeitsgruppen machen die Tür gar nicht auf, werden gar nicht fertig, weil sie so am Thema dran sind. Hier passiert etwas. Hier wollen junge Leute ernsthaft etwas, und das ist toll zu merken.



ELISABETH KULA, JUGENDPOLITISCHE SPRECHERIN DER FRAKTION DIE LINKE:

Der HOP! Jugendkongress ist dieses Jahr ein Highlight für mich. Jugendliche aus verschiedenen Jugendorganisationen kommen hier zusammen, um gemeinsam Forderungen für mehr Partizipation aufzustellen.

Es wird sehr intensiv diskutiert, und allen Jugendlichen ist klar, dass sie sich zusammentun müssen, um gegenüber der Politik ihre Interessen vertreten zu können.

AT THE END OF THE DAY

WAS KAM RAUS
BEIM HOPI! JUGENDKONGRESS
MIT_WIRKUNG?



KURZ UND KNAPP

Die **Ergebnisse** waren durchaus divers – je nach Erfahrungshintergrund setzten die Jugendlichen unterschiedliche Prämissen. Dennoch wurden von allen Zielgruppen **folgende Thesen bzw. Forderungen einhellig** vertreten:

Jugendbeteiligung muss auf Augenhöhe stattfinden. Jugendliche wollen als Teil der Gesellschaft und Dialogpartner_innen der Politik ernstgenommen werden.



Jugendbeteiligung muss mit Ressourcen ausgestattet sein: geeignete Räume, eine gute pädagogische Begleitung und eigenverantwortlich verwaltete Budgets.



Jugendbeteiligung und politische Bildung müssen Hand in Hand gehen. Junge Menschen müssen verstehen können, wie Politik funktioniert.



Das Wahlrecht muss reformiert werden: Junge Menschen müssen mit 16 Jahren wählen dürfen.



Auch auf Landesebene muss Jugendbeteiligung ermöglicht werden: nachhaltig, wirksam und jugendgerecht.



DIE ERGEBNISSE DES KONGRESSES

Im Folgenden werden die Ergebnisse des Kongresses detaillierter vorgestellt. Grundlage des Textes sind die Forderungen, die in den vier Diskussionsforen der zweiten Runde (thematische Zuordnung) erarbeitet wurden und in der abschließenden Diskussion kein klares Veto erhalten haben.

Diese „rohen“ Ergebnisse (online unter www.hop19.de) wurden – im Sinne einer besseren Lesbarkeit und Verständlichkeit – thematisch sortiert und redaktionell aufbereitet, d. h. es wurden Dopplungen entfernt und vollständige Sätze formuliert. Es handelt sich um eine Sammlung der Ergebnisse der einzelnen Diskussionsforen. Da diese nicht abschließend diskutiert und abgestimmt werden konnten, kann nicht sicher bewertet werden, ob sie alle die Mehrheitsmeinung der Teilnehmenden darstellen.

Die Forderungen der Jugendlichen lassen sich in verschiedene Themenbereiche untergliedern. Die Themenbereiche „Dialog“, „Ressourcen“, „Rechte“ und „Sichtbarkeit“ waren die Titel der Diskussionsforen. Die Themenbereiche „Freiräume“, „Politische Bildung“ und „Jugendbeteiligung in Schule“ wurden nachträglich aufgenommen, um einige Ergebnisse klarer zu verorten.

DIALOG

- Jugendbeteiligung erfordert einen Dialog auf Augenhöhe. Jugendliche müssen als Bürger_innen und Dialogpartner_innen ernstgenommen werden.
- Der Dialog mit Politik soll dabei jugendgerecht ausgestaltet sein, jugendliche Interessen und Bedürfnisse berücksichtigen und sich an der Lebenswelt der Jugendlichen orientieren.

- Politik soll Jugendlichen zuhören, aber auch aktiv auf Jugendliche zugehen.
- Jugendbeteiligung soll ernstgenommen werden, Erfolge sollen ermöglicht werden.
- Es braucht jugendgerechte Dialog- und Beteiligungsformate. Als Beispiele werden regelmäßige Jugendbefragungen, Jugendkongresse und Dialogveranstaltungen genannt, aber auch digitale Plattformen.
- Jugendbeteiligung setzt Vertrauen voraus und braucht Verbindlichkeit.
- Jugendpolitische Sprecher_innen sollen Verständnis für die Interessen, Bedürfnisse und Themen der Jugendlichen mitbringen, selbst jung oder jugendaffin sein.
- Parteien sollen besonders junge Menschen in der Politik fördern, die Anzahl junger Landtagsabgeordneter und Kommunalpolitiker_innen soll erhöht werden.



RESSOURCEN

- Strukturen und Formate der Jugendbeteiligung müssen mit ausreichenden finanziellen Mitteln und adäquater personeller Unterstützung ausgestattet werden.
- Nachhaltige Jugendbeteiligung braucht Räume, in denen sich die Beteiligten treffen können, und Budgets, die von Projekten unabhängig sind.
- Die Offene Jugendarbeit muss besser finanziert werden. Die Offene Jugendarbeit braucht mehr pädagogische Fachkräfte, um die Öffnungszeiten am Abend und am Wochenende zu verlängern und mehr Angebote der Jugendarbeit bereitstellen zu können.

RECHTE / RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

- Das Wahlalter soll auf 16 Jahre herabgesenkt werden.
- Es braucht einen Jugendcheck für Gesetzesvorhaben auf Landesebene. Kommunalpolitische Entscheidungen müssen im Hinblick auf die Interessen und Bedürfnisse Jugendlicher verbindlich überprüft werden.
- In der Hessischen Gemeindeordnung, im Schulgesetz und in der Landesverfassung sollen Muss-Formulierungen für die Beteiligung von Jugendlichen verankert werden.
- Jugendliche sollen in Gremien, die für sie relevante Themen behandeln, aktiv eingebunden werden.
- In allen Organisationen und Strukturen der Jugendbeteiligung sowie in Schulen und politischen Institutionen müssen verbindliche Rechte für Jugendliche etabliert werden.
- Jugendliche fordern Rede- und Stimmrecht in politischen Gremien und Organen sowie vollständige Transparenz und Information über die jeweiligen Vorgänge.
- Die Hessische Union zur Stärkung der Kinder- und Jugendinteressen

(HUSKJ) soll weiter ausgebaut und offiziell anerkannt werden – als Jugendparlament Hessen.

FREIRÄUME

- Es braucht mehr Räume für Jugendliche: Jugendhäuser bzw. -zentren, aber auch Treffpunkte in Parks und auf öffentlichen Plätzen, auch am Abend und am Wochenende.
- Jugendräume und -treffpunkte müssen so gestalten werden, dass sich alle wohl und willkommen fühlen. Schnelle Renovierungen oder Ersatzräume
- Partizipation beginnt bei der Aneignung von Räumen und wird durch Selbstwirksamkeit bestärkt: Auch eine Blumenwiese im Ort anlegen und Jugendverbandsarbeit sind Partizipation. Jugendhäuser sollen mehr Selbstverwaltung ermöglichen.
- Die Ausgestaltung der Beteiligungsformate (Organisation, Wahlsystem, Finanzen und inhaltliche Arbeit) soll in der Verantwortung der beteiligten Jugendlichen liegen.

POLITISCHE BILDUNG

- Schulen sollen verpflichtet werden, ihre Schüler_innen über die Vielfalt der Partizipationsmöglichkeiten in einer geeigneten Form aufzuklären (Infotage, Exkursion, Workshops).
- Politikunterricht soll schon früher angeboten und jugendgerechter gestaltet sein.
- Die U18-Wahlen sollen populärer gemacht und flächendeckend angeboten werden.



JUGENDBETEILIGUNG IN SCHULE UND SCHULSYSTEM

- Fortbildungen zur Jugendbeteiligung sollen für Lehrkräfte verpflichtend sein. Das Thema Jugendbeteiligung soll im Lehramtsstudium verankert werden. In Schulen soll regelmäßig ein pädagogischer Tag zum Thema Schüler_innen-Rechte umgesetzt werden.
- An allen Schulen sollen verpflichtend Schüler_innen-Vertretungs-Lehrer_innen (SV-Lehrer_innen) mit entsprechendem Ausgleich bereitgestellt werden.

SICHTBARKEIT UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT (ENGAGEMENTFÖRDERUNG)

- Strukturen und Formate der Jugendbeteiligung sollen besser sichtbar gemacht werden und sollen sich besser vernetzen.
(Beispiele: Vereins- und Jugendverbandstage an Schulen, interaktive Online-Karte von Jugendbeteiligungsformaten)
- Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere Social Media sollen stärker und strategisch klug genutzt werden, um möglichst viele Jugendliche (und ihre Eltern) über Möglichkeiten der Beteiligung zu informieren und für ein Engagement zu motivieren, um die Öffentlichkeit auf sich aufmerksam zu machen und darüber auch Druck auf Politik ausüben zu können.
- Öffentlichkeitsarbeit und Social Media sollen vor allem Positivbeispiele zeigen, Erfolge multiplizieren und Wertschätzung zum Ausdruck bringen.
- Sichtbarkeit und Wertschätzung soll auch für niedrigschwellige, unkonventionelle und lebensweltnahe Beteiligungsformen umgesetzt werden.



BEWERTUNG DER ERGEBNISSE

AUS SICHT DES HESSISCHEN JUGENDRINGS

Die Forderungen der Teilnehmenden setzen sehr hohe Maßstäbe an die Beteiligung junger Menschen im politischen Raum. Sie spiegeln darüber hinaus die Diversität der Teilnehmenden mit ihren sehr verschiedenen Erfahrungshintergründen wider. So stehen sie teilweise in Konkurrenz zueinander bezüglich der unterschiedlichen Beteiligungsformate. Im Folgenden werden die oben protokollierten Ergebnisse fachlich kommentiert:

- **Augenhöhe** ist ein zentrales Charakteristikum gelingender Jugendbeteiligung. Jugendlichen müssen als Bürger_innen mit ihrer Stimme ernstgenommen zu werden. Dies geht über eine reine Wertschätzung oder Anerkennung ihres Engagements hinaus.
- Ohne **Verbindlichkeit** ist Jugendbeteiligung abhängig vom Zufall und damit nicht nachhaltig: Dies zeigt sich in der Forderung nach Muss-Bestimmungen in gesetzlichen Rahmenbedingungen zur Jugendbeteiligung ebenso wie in der Forderung nach einer verlässlichen Umsetzung dieser Bestimmungen in der Realität.
- Beteiligung ist nur dort gewinnbringend, wo es auch tatsächlich etwas zu entscheiden gibt. **Reale Entscheidungsspielräume** und/oder Gestaltungsfreiräume sind essentiell in der Jugendbeteiligung. Jugendbeteiligung ernst zu nehmen, bedeutet für politische Institutionen immer, Macht abzugeben.
- **Freiräume** sind wichtig für Jugendliche, um sich auszuprobieren und Selbstwirksamkeit zu erfahren. Sie bilden die Grundlage für partizipative Prozesse. Jugendliche reklamieren für sich Freiräume, die sie in ihrem Sinne selbst gestalten können: Plätze in Parks, Jugendräume, aber auch Beteiligungsprozesse – Jugendliche wünschen sich Gestaltungsmacht bei der Frage der Umsetzung.

- **Politische Bildung** und Jugendbeteiligung sind zwei Seiten einer Medaille. Um sich zu beteiligen und sich einzubringen, aber auch um mit Niederlagen im Willensbildungsprozess konstruktiv umzugehen, brauchen Jugendliche ein Verständnis von Demokratie, politischen Akteur_innen und Prozessen. Dazu gehört auch die Aufklärung und Information Jugendlicher über die ihnen zur Verfügung stehenden Mittel, sich zu beteiligen. Politische Bildung kann hier eine aktivierende Wirkung entfalten – welche Themen interessieren mich? Was kann ich bewirken? –, aber auch für Resilienz gegenüber Frustrationsmomenten und für dauerhafte Motivation sorgen.
- Durch eine **Absenkung des Wahlalters** – eine der zentralen Forderungen auf dem HOP! JUGENDKONGRESS – würden Jugendliche ein bedeutsames Mitbestimmungsrecht erhalten, um ihre Zukunft mitzugestalten. Es ist davon auszugehen, dass Politiker_innen die Interessen der Jugendlichen besser vertreten, wenn diese als potenzielle Wähler_innen wahrgenommen würden.
- Die **kommunale Ebene** sollte beim Aufbau einer gelingenden Jugendbeteiligung in Hessen im Fokus stehen: Dort, wo Jugendliche ihren Alltag erleben und ihre Freizeit verbringen, sollten ihnen möglichst vielfältige Wege offenstehen, diese Lebenswelt aktiv mitzugestalten. Es gibt nicht die eine Jugend, und da Jugendliche ganz unterschiedlich „ticken“, ist es illusorisch, mit einem einzigen Beteiligungsformat sämtliche Jugendliche zu erreichen. So müssen auf kommunaler Ebene unterschiedliche wirksame Partizipationsformate fest verankert sein, damit Jugendliche wählen können, wie und woran sie sich beteiligen. Eine gelingende Jugendbeteiligung auf kommunaler Ebene lebt von methodischer Vielfalt.

- Jugendliche Interessen betreffen nicht nur die Jugendarbeit, die Schule und die kommunale Ebene. Viele Gesetzgebungsprozesse haben Einfluss auf die Lebenswelt und/oder die Zukunft der heutigen Jugend. Im Umkehrschluss besteht die Forderung, auch hierauf Einfluss nehmen zu können. Die Ideen bezüglich einer nachhaltigen Jugendbeteiligung auf **Landesebene** waren sehr divers und reichten von Dialogveranstaltungen oder regelmäßigen Jugendkongressen über digital angelegte Beteiligungsprozesse bis hin zu einem Landesjugendparlament. Ein verpflichtender Jugendcheck im Rahmen der Gesetzgebung zielt ebenfalls auf die Berücksichtigung von Jugendinteressen in der Landespolitik.
- Die Thesen zu Öffentlichkeitsarbeit, **Sichtbarkeit** und Gewinnung von Nachwuchs für die eigenen Strukturen richten sich eher nach innen bzw. an die jeweiligen Strukturen selbst. Es zeigt ein großes Bewusstsein für die Herausforderung, stets neue Jugendliche zu gewinnen, die das eigene Engagement fortsetzen. Daraus resultiert der Anspruch, Jugendbeteiligung einerseits jugendgerecht und attraktiv zu gestalten und sie andererseits auch so nach außen darzustellen.





FEST STEHT: JUGENDLICHE WOLLEN, UND SIE KÖNNEN!

Jeder Person, die am HOP! JUGENDKONGRESS MIT_WIRKUNG teilgenommen hat oder als Gast vor Ort war, ist nach dieser Erfahrung völlig klar:

Hier waren hoch motivierte junge Menschen am Start, äußerst kompetent und klar in ihrer Meinung. Sie begaben sich mit sichtbarer Freude in eine intensive Auseinandersetzung komplexer politischer Themen und formulierten klare und konkrete Forderungen, die sie gegenüber Politiker_innen auf Augenhöhe vertraten und verteidigten.

Der HOP! JUGENDKONGRESS MIT_WIRKUNG beweist, dass Jugendliche sehr wohl in der Lage und willens sind, sich einzumischen und sich zu beteiligen. Ihre klar artikulierten Erwartungen sind, dass die Ergebnisse nun wahrgenommen werden und ein Echo in der Politik finden.

UND JETZT?



DIE ROADMAP HIN ZU MEHR GUTER JUGENDBETEILIGUNG IN HESSEN!

Der HOP! JUGENDKONGRESS MIT_WIRKUNG war als Veranstaltung einerseits der Höhepunkt eines landesweiten Beteiligungsprojektes für Jugendliche. Andererseits stellt er den Auftakt dar für einen Prozess, der zweierlei Aspekte beinhaltet: die Vermittlung der Ergebnisse an Politik und die fachliche Weiterentwicklung der Jugendbeteiligung.



POLITISCHE INTERESSENVERTRETUNG

Der Hessische Jugendring möchte sich im Jahr 2020 dafür einsetzen, die vorgestellten Ergebnisse an Politik heranzutragen. Neben Gesprächen mit politischen Entscheidungsträger_innen und einer angestrebten fachlichen Auseinandersetzung im Landesjugendhilfeausschuss ist eine Reihe an Fachgesprächen bzw. Diskussionsforen geplant, die jeweils konkrete Formate, Ebenen bzw. Bereiche der Jugendbeteiligung in den Fokus stellen und die Möglichkeit bieten sollen, gemeinsam mit den im Bereich der Beteiligung junger Menschen relevanten Akteur_innen und Vertreter_innen der Landespolitik Absprachen zu treffen, wie Jugendbeteiligung jeweils verbessert werden kann.

Fachgespräche zu den verschiedenen Formaten, Ebenen und Bereichen der Jugendbeteiligung

- Kommunale Jugendbeteiligung (November 2019)
- Jugendbeteiligung in Schule und Bildungspolitik (Februar 2020)
- Jugendbeteiligung in der Offenen Jugendarbeit / Beteiligungsprojekte (März 2020)
- Jugendbeteiligung in der Jugendverbandsarbeit (April 2020)
- Jugendbeteiligung auf Landesebene (Juni 2020)

Diskussion in den Fachgremien auf Landesebene

- Landesjugendhilfeausschuss
- Fachausschuss Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit

Gespräche mit politischen Entscheidungsträger_innen

- Jugendpolitische Sprecher_innen der demokratischen Parteien
- Sozialminister
- Staatskanzlei

FACHLICHE WEITERENTWICKLUNG

Die Ergebnisse der Fachgespräche und Diskussionsforen in den verschiedenen Themenbereichen fließen schließlich in die fachliche Weiterentwicklung ein. Für Herbst 2020 plant der Hessische Jugendring einen Fachkongress zur Jugendbeteiligung, der sich an Fachkräfte und Engagierte in der Jugendbeteiligung richtet und konkrete praxisbezogene Inputs und Workshops bieten soll.



DER HESSISCHE JUGENDRING BLEIBT AM BALL

Für den Hessischen Jugendring heißt es auch zukünftig:

Hands-on Participation! Für eine bessere Jugendbeteiligung in Hessen – jetzt!

Dabei baut der Hessische Jugendring auf ein konstruktives Miteinander und die gegenseitige Unterstützung aller Beteiligten. Der HOP! JUGENDKONGRESS MIT_WIRKUNG gab den Startschuss. Nun heißt es, am Ball zu bleiben und sich gemeinsam dafür einzusetzen, dass Jugendbeteiligung in Hessen weiter vorangebracht wird.

Es bleibt also spannend.

Alle, die diese Entwicklung mitverfolgen möchten,
sind herzlich dazu eingeladen:

#handsonparticipation

IMPRESSUM

Hessischer Jugendring e.V.
Schiersteiner Straße 31-33
65187 Wiesbaden
info@hessischer-jugendring.de
www.hessischer-jugendring.de

Autorin: Kati Sesterhenn
Redaktion: Kati Sesterhenn
Layout und Satz: Nele Prinz
Fotos und grafisches Konzept: Nele Prinz
1. Auflage: 1.000 Exemplare
Wiesbaden, Dezember 2019

Informationspflicht nach Art. 13 und 14 DSGVO
unter www.hessischer-jugendring.de/datenschutz



JUGEND
KONGRESS
MIT_WIRKUNG

Der HOP! JUGENDKONGRESS MIT_WIRKUNG ist ein Projekt
des Hessischen Jugendrings.
www.hop19.de

Gefördert durch das Hessische Ministerium für Soziales
und Integration im Rahmen des JugendaktionsprogrammP
2017-2019 „Gemeinsam Zukunft gestalten“
www.jugendaktionsprogrammP.de



Klimaneutral gedruckt
natureOffice.com | DE-275-ZSNKYLU



JUGEND
KONGRESS
MIT.WIRKUNG



Hessischer
Jugendring